

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 61 (1983)
Heft: 3

Buchbesprechung: Für Sie gelesen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

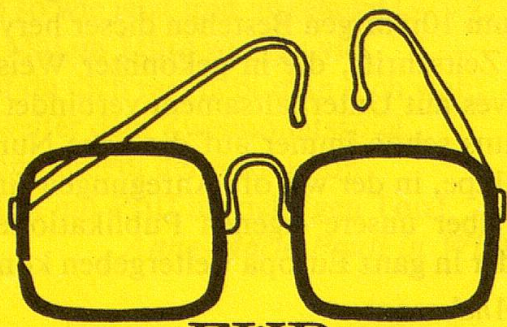
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FÜR
SIE GELESEN

Martin Gray

Wörterbuch des Lebens

(Kreuz Verlag, 365 S., Fr. 33.10)

Ein Wort für jeden Tag. Man kann mit der ersten Seite, dem Wort «Geburt» beginnen, und mit der letzten Seite, die mit «Tod» überschrieben ist, aufhören. Und wieder neu beginnen, denn das letzte Wort des Abschnittes heisst wieder «Geburt». Niemals bricht diese Wortkette ab. Aber jedes dieser Wortglieder ist in sich abgeschlossen. Der Leser darf sich auch ein Wort auswählen, vielleicht «Trauer», «Pflanze» oder «Fortschritt». Mag sein, er findet in der kurzen Betrachtung eine Antwort, mag sein, das letzte Wort weist den Weg, denn «Das Wort soll einen Bogen spannen», heisst es auf Seite 156 – und «das Leben soll einen Bogen spannen zur Gemeinschaft», liest man auf der nächsten Seite.

es

Lise Gast

Trotz allem, mein Glück war gross

(Kiefel, 164 S., Grossdruck, Fr. 18.50)

Freiwillig verlässt Lise Gast den geliebten Ponyhof, als ihr die Arbeitslast zu gross wird. Allerdings, ihr neues Heim lässt sie in der Nähe bauen. Sie kann den Hof getrost der Tochter und deren Familie überlassen. Sie bleibt ein gerngehener, lieber Besuch und willkommene Hilfskraft, wenn zupackende Hände gebraucht werden. Trotzdem, leicht fällt ihr der Rückzug aufs Altenteil nicht. Einfach war aber gar nichts für Lise Gast nach ihrer Flucht aus Schlesien, bis sie endlich für sich und ihre acht Kinder im Ponyhof eine neue Heimat fand. Mit Gottvertrauen, Humor und Mut hat sie jede Situation gemeistert, auch den Abschied vom Ponyhof.

es

Inge Scholl

Die Weisse Rose

Fischer Bibliothek, 253 S.,

Fr. 14.80)



Die Lebensgeschichte der Geschwister Scholl, die ihren tapferen Kampf gegen den Nationalsozialismus mit dem Leben bezahlten, liest sich heute noch ebenso spannend und ergreifend wie bei ihrem ersten Erscheinen. Ihre Namen, vor vierzig Jahren nur einigen Eingeweihten bekannt, sind heute zu einem Symbol des Widerstandes gegen Staatsgewalt geworden. Die kleine Gruppe, die sich «Weisse Rose» nannte, erwartete kaum, dass ihre Worte, ihre Tat, sie überleben würden. Heldentum war ihnen fremd, sie waren sich der Gefahr bewusst, in der sie lebten. Sie handelten, wie es ihnen ihre Überzeugung gebot. Junge Menschen, die ihre Ideale nicht verrieten. Es gab sie damals, es gibt sie heute.

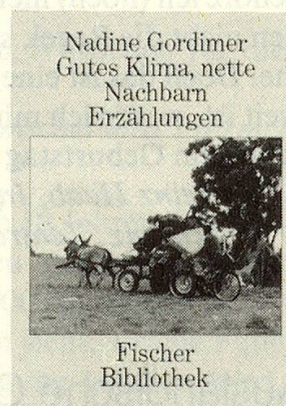
es

Nadine Gordimer

Gutes Klima, nette Nachbarn

(Fischer Bibliothek, 144 S.,

Fr. 14.80)



Die sieben Erzählungen aus Südafrika haben ein gemeinsames Thema: Das Zusammenleben der schwarzen und weissen Bevölkerung. Nadine Gordimer ist in Südafrika geboren und aufgewachsen und kennt die Probleme ihres Landes. In ihren einfachen, zu Herzen gehenden Erzählungen beschreibt sie realistisch, aber nie gehässig, die Situation beider Rassen. Ende April begann das Fernsehen DRS mit der wöchentlichen Ausstrahlung von Filmen, die alle nach einer der Geschichten gedreht wurden. Südafrika ist weit entfernt, die Behauptung, seine Probleme gingen uns nichts an, naheliegend. Wir können auch anders überlegen: die Beziehungen europäischer Völker zu ihren Gastarbeitern weisen manche Parallelen auf.

es

Ivan Popov

Jung bleiben!

(Heyne Bücher, 238 S., Fr. 7.80)

Teure und aufwendige Kuren und Zelltherapien werden seit einigen Jahren unter dem Schlagwort «Revitalisierung» an den Mann und die Frau gebracht.

Ivan Popov ist selber Arzt und Direktor eines Revitalisierungszentrums auf den Bahamas, wo zahlungskräftigen Patienten neue Lebenskraft und Lebensfreude versprochen wird. Manchen von Dr. Popovs Rezepten kann ohne Apotheke und Medikamente nachgelebt werden. Mit etwas Zurückhaltung, Vernunft, nicht zu vergessen Humor und Rücksichtnahme, lassen sich viele Gesundheitsschäden vermeiden oder beheben. Gerne lässt sich der Leser über die Wirkung von Heilpflanzen belehren. Anderen Therapien begegnen wir mit mehr Zurückhaltung und Skepsis, aber vergnüglich zu lesen ist alles. es

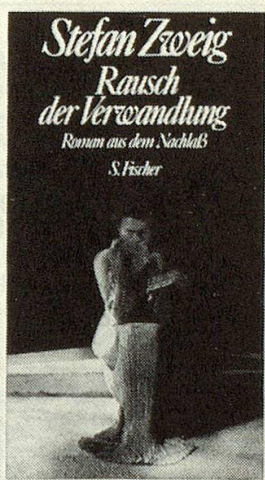
Stefan Zweig

Rausch der Verwandlung

(S. Fischer, 329 S., Fr. 29.50)

In diesem nachgelassenen Roman lässt uns Stefan Zweig nochmals einen Blick tun in jene Welt des Gestern, in der er verwurzelt war. Freilich, es ist eine Welt der Armut und der Not, in die er uns führt. Christine, Postbeamtin in einem kleinen österreichischen Dorf, rackert sich für ihre Familie ab, bis sie – beinahe zufällig – mit dem Leben der Reichen in Berührung kommt und nicht mehr in ihren trostlosen, armseligen Alltag zurückfinden kann. Sie greift zu, als ihr ein Plan vorgelegt wird, der – mit unrechten Mitteln – Rettung verspricht. Mit dem entschlossenen Ja des Mädchens endet das Buch. Ein Buch, das gefangen hält vom ersten bis zum letzten Wort.

es



Bestellcoupon

ZL 383

Einsenden an «Zeitlupe», Postfach, 8027 Zürich

— Ex. Martin Gray	Wörterbuch des Lebens	Fr. 33.10
— Ex. Lise Gast	Trotz allem, mein Glück war gross	Fr. 18.50
— Ex. Inge Scholl	Die Weisse Rose	Fr. 14.80
— Ex. Nadine Gordimer	Gutes Klima, nette Nachbarn	Fr. 14.80
— Ex. Ivan Popov	Jung bleiben!	Fr. 7.80
— Ex. Stefan Zweig	Rausch der Verwandlung	Fr. 29.50
— Ex. Hans Jürgen Schultz	Letzte Tage	Fr. 27.30

(Keine Ansichtssendungen)

Frau/Herrn _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Die Auslieferung erfolgt durch
Impressum Buchservice, Dietikon

Hans Jürgen Schultz (Hrsg.)

Letzte Tage

(Kreuz-Verlag, 252 S., Fr. 27.30)

Lebensgeschichten berühmter Menschen sind viele erschienen. Wie sie sich mit ihrem Sterben auseinandergesetzt haben, erfahren wir selten. 19 Sterbengeschichten aus zwei Jahrtausenden, verfasst von verschiedenen, meist bekannten Autoren, sind in diesem schönen Buch zusammengefasst. Es ging dem Herausgeber nicht darum, den Tod zu verherrlichen oder besonders mutiges Sterben hervorzuheben. Vielmehr sollen Leben und Sterben als Einheit gesehen werden. Sterben als Vollendung des Lebens. Wer «traurige Geschichten» nicht mag, kann beruhigt sein, es sind tröstliche, ja beruhigende und beglückende Berichte.

Knappe Biographien am Schluss des Buches erlauben dem Leser, sich über Leben und Werk der 19 Menschen zu informieren.

es